

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 4

Illustration: Mai : der Wonnemonat
Autor: Hava, Ludek Ludwig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knigge für Online-Aufreisser

Jürg Ritzmann

18

Nebelspalter
Mai 2006

Ein bisschen schummeln ist erlaubt. Schliesslich ist allgemein bekannt, dass ein wesentliches Merkmal an Single-Partys ist, dass der Grossteil der Teilnehmer bereits in einer Partnerschaft leben. Genauso muss es sich im Netz der Netze, im Moloch der unbegrenzten Möglichkeiten auf sich haben.

Der wichtigste Tipp bei der virtuellen Partnersuche: Es muss alles sehr gut klingen. Machen Sie ein bisschen Werbung für sich selbst. Und enttarnen Sie die Begriffe der potenziellen Opfer, – Entschuldigung: Partner. Beispiele? Mollig heisst fett. Naturliebend heisst langweilig. Tierfreund: Riecht ein bisschen. Und sollte sich jemand erdreisten, bei den Hobbys «Computer» einzutragen, so scheidet diese erbärmliche Person sofort aus. Wer will denn bitte schön im Internet einen Partner finden, der in seiner Freizeit vor dem Rechner sitzt? Spinner.

Gerade bei der Angabe der Freizeitaktivitäten kommt man vielen Bewerbern auf die Schliche. Schreibt jemand «Ausgang» und «Freunde», so muss diejenige Person die Kontaktanzeige bestimmt gemeinsam mit Freunden in einer Diskothek aufgegeben haben. Ja. Antworten Sie auf eine Beschreibung wie «18 Jahre alt, blond, lange Beine», so kriegen Sie die nächsten hun-

dertfünfzig Jahre einen dicken Beate-Uhse Katalog frei Haus zugeschickt. Wöchentlich. Schreibt eine Person unter der Rubrik «Besondere Merkmale», dass sie sich den Namen ihres Kindes auf den Oberarm hat tätowieren lassen, so muss

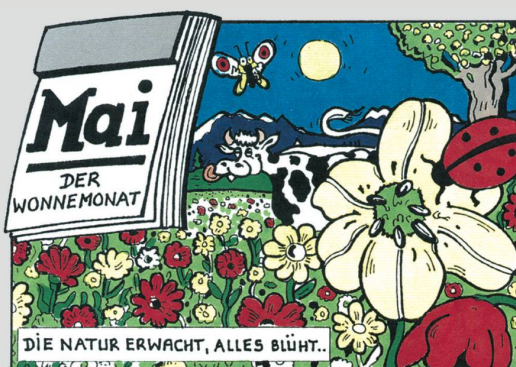


es nicht gleich Ex-Miss Schweiz Melanie Winiger sein. Nur nicht täuschen lassen. Es könnte genauso gut ein Demenzkranker sein. Also aufgepasst. Es gibt viele Wölfe auf der virtuellen Schäfchenweide.

Sind Sie selbst im Moment auf der Suche nach einem Partner, so gibt es ein paar ganz wichtige Ratschläge und Tricks: Schreiben Sie auf jeden Fall alles in Kleinschrift, das suggeriert Jugendlichkeit. Und bauen Sie absichtlich ein paar wohl dosierte Schreibfehler ein. Alles andere würde Ihre Coolness ernsthaft in Frage stellen.

Geben Sie auf keinen Fall die Wahrheit an. Die Internetnutzer (oh, sorry: Die User) wollen belogen werden, sonst wären sie ja nicht im Internet. Wörter wie treu, ehrlich und einführend sind von gestern und vermitteln den potenziellen Lesern nur ein schlechtes Gewissen. Begriffe wie gut situiert, muskulös oder BMW-Fahrer sind zeitlos und Garant für gute Resonanz. Das klappt nicht? Dann weiss ich auch nicht weiter.

Oder lassen Sie mich überlegen: Am besten ist es wohl immer noch, in eine wunderbar verrauchte Bar zweiter Klasse zu gehen, sich eine Frau oder einen Mann schön zu trinken und mit einem oberdämlichen Spruch («Du hast da was») in ein seichtes Gespräch zu verwickeln. Nicht virtuell, ganz Reality. Denn seit der neuen Werbung von Coca-Cola light wissen wir zu gut: Das Leben ist, was du daraus machst. Ziemlich tief schürfend, nicht? Surfen Sie gut!



Schlank, reich und sexy

Irene Busch

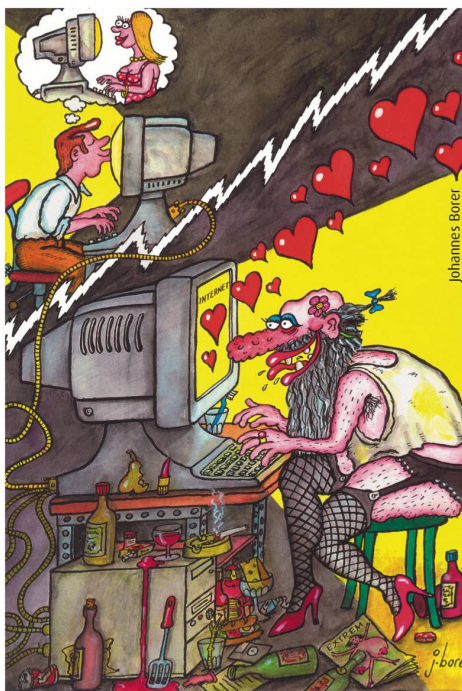
Die dicke Lisbeth liebte ihren Computer und chattete eines Tages: «Ich bin schlank, reich und sexy. Suche männliche Ergänzung. Paloma.» – Die Antwort kam umgehend: «Hey Paloma, hier ist der Richtige! Sportlicher Typ, vermögend und potent. Carlos aus Mallorca.» Klasse, dachte Lisbeth, erfand ein Leben in Saus und Braus und chattete, was das Zeug hielt. Carlos zog mit. Er lud sie nach Palma ein, wo er ein Haus besass, vier Sportflitzer in der Garage hatte und selbstverständlich eine Segeljacht im Hafen. Ausserdem jede Menge Wertpapiere im Safe.

Paloma ihrerseits schwärmte von Zürich, Paris und Rio und chattete: «Ich habe drei Wohnsitze und bin trotzdem sehr einsam.» Carlos chattete zurück: «Ich werde dich trösten, wo kann ich dich treffen?» – Darauf wusste Paloma, alias Lisbeth keine Antwort. Um sich abzulenken, ging sie ins Bahnhofscafé zum

Tanz. Dort forderte Hermann aus der Metzgerei sie auf. Er legte einen flotten Foxtrott hin, lud sie zum Wein ein und sagte, dass er sie gern hätte, aber an eine tolle Frau gebunden sei. «Sie ist schlank, reich und sexy und heisst Paloma.» – Lisbeth hörte mit weit offenem Mund zu. Dann erwiderte sie: «Auch ich bin gebunden. An einen Carlos aus Mallorca.»

Stauend starrte Hermann sie an, dann kapierte er und lachte, bis ihm die Tränen über die Wangen liefen, und Lisbeth lachte mit.

Und es kam, was kommen musste: Es dauerte nicht lange, da waren die beiden ein glückliches Paar. Sie heirateten, stellten ihr Computer nebeneinander und chatteten und chatteten und chatteten. (Das Kinder-machen vergassen sie darüber. Doch das wäre dann wiederum eine andere Geschichte.)



Mehrwert der Liebe

die ware liebe
schafft zwar mehrwert
doch ist die wahre liebe
trotz allem mehr wert

denn die liebe als ware
wird einfach verzehrt
während die wahre liebe
sich dauernd vermehrt

Internet-Missverständnis

phantaSIE, mailte er
ERotomanie, zögerte sie
poeSIE, insistierte er

ERoberung, lachte sie
grazie, sagte er
de rien, mailte sie

Hans Peter Gansner, Genf

Guter Rat

Die Liebe wird heute erneuert
vor allem computergesteuert.
Per Mausklick geht das rasend schnell
allerdings nur virtuell.

Ist man von dem gefangen
was dort ins Netz gegangen,
verlasse man das Internet –
vorausgesetzt, man will ins Bett.

Joachim Martens

